

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen

Schuggart, Franz Josef

Karlsruhe, 1856

Reise II. KK. HH. des Großherzogs und der Großherzogin durch das
badische Oberland nach Mainau

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

vom 28. bis 31. jeweils in den Nachmittagsstunden unter dem offenen Zelte (S. 207) die Regimentsmusiken theils Harmonie-, theils Tanzmusik spielten, wobei die sich eingefundenen Tanzlustigen, auf städtische Kosten bewirthet, in den Schranken der Sittlichkeit und Ordnung sich vergnügten, während Andere das Glückspiel an den aufgestellten Gewinnurnen versuchten, und wieder Andere sich an den errichteten Kletterbäumen und den von dem Schloßplatze aufsteigenden vielen kleinen, durch die Ch. F. Müller'sche Hofbuchhandlung zum Besten gegebenen Luftballons erfreuten, aus welchen leblose Figuren mit Fallschirmen ergötzlich herabsanken; auch wurden an die Kinderwelt kleine Gaben verabreicht, und so eine fröhlich hin und her wogende Menge Fremder und Einheimischer zu einem freundlich belebten Volksgemälde gestaltet.

Reise

Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise

durch das badische Oberland nach Mainau.

Nachdem Seine Majestät der König von Preußen und Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen am 2. Oktober Morgens sich bei dem Großherzoglichen Hofe in Karlsruhe beabschiedet hatten und auch die übrigen auf Besuch anwesenden höchsten Herrschaften, mit Ausnahme Ihrer Großherzoglichen Hoheiten der Prinzen Wilhelm und Karl, wieder abgereist waren, haben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog Friedrich und die Großherzogin Luise

am 4. Oktober

Vormittags eine Reise nach Höchstföhrer Besizung und dem Schlosse auf der Insel Mainau am Bodensee angetreten, wodurch auch die mit Sehnsucht harrenden Unterthanen der obern Landestheile Gelegenheit fanden, sich der Freude des Anblickes und persönlicher Huldbigung theilhaftig zu machen.

Ihre Königlichen Hoheiten bedienten Sich bis Freiburg der Eisenbahn, auf deren Stationen selbstverständlich nur so lange verweilt wurde, als zur huldvollen Annahme und Erwiederung der von den Amtsvorständen, geistlichen und weltlichen Ortsvorgesetzten, welche sich auf denselben versammelt hatten, vortragenen freude- und ehrfurchtsvollen Begrüßung erforderlich war. Uebrigens kam den erhabenen Neuverwählten die Liebe und Verehrung in den lautesten und sichtbarsten Beweisen an allen Orten, besonders in den der Bahulinie näher liegenden Amtsstädten Ettlingen, Bühl, Offenburg, Vahr, und Emmendingen entgegen, so daß die Reise durch das Oberland bis zum Bodensee einem Triumphzuge gleich — von dem Frohlocken und den Glück- und Segenswünschen des von allen Seiten herbeiströmenden Volkes begleitet.

Dieses vorausgeschickt glauben wir uns daher auf folgende Berichte beschränken zu können.

Kurz vor 12 Uhr in dem festlich geschmückten Bahnhofe

zu Kastatt

angelangt, haben Ihre Königlichen Hoheiten der **Großherzog** und die **Großherzogin** in dem dortigen Wartsaale die Aufwartung von der hohen Generalität und dem Offizierscorps der Bundesfestung, sowie von den Staats- und Gemeindebeamten entgegen zu nehmen geruht. Bei der An- und Abfahrt durch den Donner der Kanonen von den Wällen, durch jubelndes Hoch von den versammelten Zünften, der Bürgerschaft, der Schuljugend, dem Volke und von der k. k. österreichischen Regimentsmusik mit der Nationalhymne begrüßt, kamen Ihre Königlichen Hoheiten Mittags 12 Uhr in Höchstirer

Muenstadt Baden

an, empfangen am Bahnhofe von den hiesigen Staatsbeamten, Herrn Stadtdirektor Kunz an der Spitze. Vom Bahnhofe bis in die Nähe des badischen Hofes bildeten die Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Lehranstalten Spalier. Wo die Häuserreihen auf beiden Seiten beginnen, war eine Ehrenpforte errichtet, und hier wurde das hohe Fürstenpaar von dem Bürgermeister der Stadt, dem Gemeinderath Gaus und Herrn Feder

in warmen Worten bewillkommt. Ihre Königl. Hoheiten fuhren alsdann durch die reich verzierte Stadt, in deren Straßen die Zünfte mit ihren Fahnen Spalier bildeten, in das Schloß, wurden daselbst von zwölf weiß gekleideten Jungfrauen begrüßt. Nach eingenommenem Dejeuner bei Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großherzogin *Stephanie* verließen Ihre Königlichen Hoheiten Nachmittags nach 2 Uhr wieder die hiesige Stadt, begleitet bis zum Wagen von den Staats- und Gemeindebeamten und dem tausendstimmigen Hoch des Publikums. Wenn der Aufenthalt Ihrer Königlichen Hoheiten auch nur kurz war, so hat sich doch die Frau Großherzogin *Luise* alle Herzen gewonnen, und man hörte allgemein den Wunsch aussprechen, daß die hohe fürstliche Frau, die strahlend von Jugend und Anmuth dem Diadem Glanz verleiht, anstatt ihn von demselben borgen zu müssen, auf dem badischen Throne und in unserm Lande das Glück finden möge, dessen sie so würdig ist. Abends war die Stadt prachtwoll beleuchtet.

Abends 5 Uhr 45 Minuten trafen Ihre Königlichen Hoheiten in dem mit reichster Pracht und sinnigstem Geschmack verzierten Bahnhofs

in Freiburg

ein, nachdem gerade die untergehende Sonne mit den letzten Strahlen die Bergkette mit prächtigem Purpur geschmückt hatte. Denn es war einer der schönsten Herbsttage. In dem Empfangssaale, welcher so zu sagen in einen Zaubergarten umgewandelt war, hatten sich zum Empfange versammelt: Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, die Herren General *Dreyer*, Major *Keller*, Major von *Bodmann*, die Offiziere, soweit sie nicht bei den Truppen im Dienste waren; dann General von *Roggenbach*; ferner die Herren Geh. Rath und Regierungsdirektor *Schaff*, Hofgerichtsdirektor *Feger*, Dombekan von *Hirschler* und Generalvikar *Buchegger*, Stadtdirektor *Faller*, Oberamtman *Hippmann*, der Prorektor mit den Dekanen der vier Fakultäten als Vertreter der Universität: die Herren Hofrath *Schmidt*, Geistl. Rath *Maier*, Hofrath *Fritz*, Geh. Hofrath *Baumgärtner*, Hofrath *Sengler*, und der Bürgermeister *Wagner* in Begleitung des ältesten Stadtraths *Keller*. Nachdem Ihre

Königlichen Hoheiten die Begrüßungen der Versammelten huldvollst entgegen zu nehmen geruht hatten, setzte sich der Zug in Bewegung. Eine Ehrengarde berittener Bürger begleitete den Großherzoglichen Wagen, welchem der Reihe nach die Wagen des Großherzoglichen Gefolges und die übrigen Wagen mit den im Bahnhof zum Empfang versammelten Repräsentanten folgten. Voraus fuhren der Herr Stadtdirektor und der Herr Bürgermeister. Vor dem Bahnhofsgebäude war eine Ehrenwache durch eine Abtheilung des 2. Jüsilierbataillons mit der Musik gebildet worden. An diese reihten sich die Spaliere bis zum großherzoglichen Palais in folgender Ordnung an: In der Bahnhofstraße, welche wie die ganze Straße vor dem Bahnhofgebäude mit einer ganzen Allee von Flaggen und Wimpeln geziert war, hatte sich die Schuljugend der Knabenschule und der beiden Klosterschulen bis zum Triumphbogen am Eingange der Jesuitengasse aufgestellt. Hier am Eingange in die Stadt hatten sich der Gemeinderath und der kleine Ausschuß rechts und links auf zwei Estraden versammelt, um im Namen der Stadt die einziehenden Herrschaften zu begrüßen. An dem Triumphbogen setzten die Jüglinge des Lyceums mit ihren Lehrern die Spaliere fort; an diese schlossen sich die Schüler der höhern Bürgerschule an, und an diese die Zünfte, in welchen die gesammte Bürgerschaft vertreten war. Den Schluß vor dem großherzoglichen Palais bildete eine Abtheilung des 2. Jüsilierbataillons als Ehrenwache. Im Palais selbst warteten, gleichfalls die Treppen entlang Spaliere bildend, 50 festlich geschmückte Jungfrauen, deren Begrüßungen huldvollst entgegengenommen wurden. Der ganze Einzug war von einem ungetheilten Freudenruf begleitet, der von einem Ende bis zum andern hallte und von Ihren Königlichen Hoheiten — Höchstwelche sichlich über die Herzlichkeit des Empfanges erfreut waren — mit den huldvollsten Begrüßungen entgegnet wurde. Alle Fenster waren von Zuschauern und Zuschauerinnen angefüllt, und in den Straßen befand sich eine solche Menschenmenge, daß, als von der Bahnhofstraße der Zug sich aufzulösen begann, ein Knäuel entstand, der die Zirkulation augenblicklich unterbrach und dem zurückkehrenden Militär nur mit Mühe den Durchmarsch möglich machte.

Inzwischen rückte die Dunkelheit rasch heran, und man begann mit der Illumination. Leider ist bei dieser zu bedauern, daß sie in Folge der Ungunst des Wetters, so prächtig es sonst war, theilweise gestört wurde. Gleichwohl gelang es den fortgesetzten Bemühungen, daß selbst die dem Winde ausgelegten Gebäude wenigstens zeitweise in ihrem Feuerglänze strahlten. Ueberhaupt war die Stadt auf's reichste verziert, vor Allem die öffentlichen Gebäude, und sah man erst am Tage des Festes selbst, mit wie vieler und großer Sorgfalt wochenlang die Vorbereitungen zur würdigen Ausschmückung unserer freundlichen Stadt gemacht worden waren. Denn wenn dieselbe auch vermöge ihrer Bauart nicht die Großartigkeit herzustellen vermag, wie andere in dieser Beziehung günstiger eingerichtete Städte, so war ihr Festschmuck gleichwohl ein reicher und schöner.

Den Glanzpunkt des Abends bildete aber der allerhöchste Besuch in der Festhalle, und die darauf folgende Beleuchtung unseres einzigen Domes. In den weiten Räumen der Kunsthalle war seit Wochen zu einem prächtigen Empfange des durchlauchtigsten Fürstenpaares gearbeitet worden. Im Hintergrund stand ein Gemälde, so hoch und beinahe so breit als die Kunsthalle selbst, Babelsberg, den Geburtsort Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin darstellend. Vor dem Gemälde war ein kleiner Park mit Springbrunnen und den Plätzen für Ihre königlichen Hoheiten hergerichtet worden. Die weiten, reich beleuchteten Räume im Parterre und auf den Gallerien waren dicht angefüllt mit festlich geschmückten Damen und Herren, welche die Ankunft der allerhöchsten Herrschaften erwarteten. In der Mitte des Saales bildeten, von dem Eingange in die Halle an, die Damen des Frauenvereins, Frau Geh. Rath Sch a a f f und Freifrau v. L a n d e n b e r g an der Spitze, Spalier. Ihnen schlossen sich bis zum Hintergrunde die gleichen Jungfrauen an, welche zum Empfang im Palais sich eingefunden hatten. Dergleichen hatten sich an der Pforte die nämlichen Herren, wie im Bahnhofe, zum Empfang eingefunden. Der so durch die Kunst und die Toiletten reich geschmückte Saal gewährte einen imposanten und freundlichen Anblick. Kurz nach 8 Uhr kamen Ihre königlichen Hoheiten an. Beim Eintritt der höchsten Herrschaften hatten die Ge-

mahlin des Herrn Geh. Rath's Schaaff und Freifrau von Landenberg die Ehre, Höchstdieselben zu begrüßen. Hierauf traten Ihre königlichen Hoheiten vor, und Höchsthohen schlossen sich das Gefolge und sämtliche Damen der Reihe nach an, und stellten sich im Hintergrunde im Kreise bei dem Gemälde auf. Während Ihre königlichen Hoheiten sich auf's huldvollste mit den dort Versammelten unterhielten, spielte das gegenüber auf der Gallerie aufgestellte Orchester die Volkshymne. Hierauf wurde von dem Sängerkhor die für das Fest eigens von Hrn. Hofrath Werber gedichtete und von Herrn Mohr, Direktor des Gesangvereins, in Musik gesetzte Festkantate *) vorgetragen. Ihre königlichen Hoheiten widmeten zugleich auch dem kolossalen Gemälde Ihre Aufmerksamkeit. Die gleiche Huld, wie schon beim Einzuge, hatte auch jetzt wieder in einem tausendfachen Hoch den rückhaltlosen Ausdruck der allgemeinen freudigsten Begeisterung für das durchlauchtigste Fürstenpaar hervorgerufen.

Kurz vor 9 Uhr bestiegen Ihre königlichen Hoheiten wieder den Wagen, und jetzt begann das Münster seine Pracht zu entfalten. Vom dunkelsten Purpur bis zum hellsten Grün und Gelb wechselten die Farben des feenhaft strahlenden Thurmes. Die architektonischen Kunstformen glänzten in einem Farbenmeere von unbeschreiblichem Feuerglanze, und Jedermann gestand sich, noch Nichts gesehen zu haben, was an Großartigkeit dieses nächtliche Schauspiel übertreffen konnte, während mehrmals von neuem hoch in der schwarzen Nacht der strahlende Lichtglanz sich wiederholte. Diese großartige Beleuchtung dauerte wohl eine halbe Stunde. Bei der Rückkehr brachte die Militärmusik Ihren königlichen Hoheiten eine Serenade, und durchzog dann mit klingendem Spiel die von dem freudigsten Menschengewoge bewegten Straßen der Stadt.

Am Sonntag den 5. Oktober

begaben Sich Ihre königlichen Hoheiten in Begleitung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm zum Gottesdienste in der durch die gnädigste Munifizenz Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs prächtig geschmückten evange-

*) Siehe poet. Festfranz.

lischen Kirche, woselbst die allerhöchsten Herrschaften am Portale feierlich empfangen und in das Innere geleitet wurden. Um 1 Uhr begann die große Cour, zu welcher der Reihe nach der Adel, das Großh. Offiziercorps, die Universität, die Behörden, der Herr Erzbischof mit dem gesammten Domkapitel und außer den Direktoren und Professoren der höhern Lehranstalten auch die beiden Hauptlehrer der Volksschulen und die verschiedenen Deputationen aus dem ganzen Regierungskreise zugelassen waren.

Am 6. Morgens 8 Uhr hat die Abreise Ihrer Kön. Hoheiten des **Großherzogs** und der **Großherzogin** unter Glockengeläute und Geschüßesdonner in Begleitung des Generals Dreyer und einer Ehrengarde bis Dorf Ebnet nach dem Seeckreise stattgefunden und wurde die Reise ohne irgend einen längern Aufenthalt durch das Höllenthal über Neustadt, in welcher Amtstadt ebenfalls alles angewendet wurde, um den erhabenen Durchreisenden die gebührende Ehrfurcht und Liebe zu bezeugen, fortgesetzt, zunächst bis

Donauessingen,

wo Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst von Fürstenberg von Heiligenberg zur Begrüßung der allerhöchsten Neuvermählten kurz vorher eingetroffen war. Die Ankunft Ihrer Königlichen Hoheiten des **Großherzogs** und der **Großherzogin** erfolgte dort Mittags 2 Uhr unter dem Geläute aller Glocken und Geschüßesfalsen. An der Leopoldsbrücke über die Donau, woran vier Festsäulen errichtet waren, auf welchen die allerhöchsten Namenszüge glänzten, wurden die allerhöchsten Herrschaften von dem Gemeinderath im Namen der Bürgerschaft ehrfurchtsvoll begrüßt. Auf der Brücke selbst bildeten die Zünfte Spalier, während sich zu beiden Seiten der Straße die Schulsjugend, die Schüler des Gymnasiums und die übrige Bürgerschaft aufgestellt hatte. Mit tausendstimmigem Hoch wurden die durchlauchtigsten Neuvermählten begrüßt, Allerhöchstwelche nach allen Seiten huldreichst dankten. Die einnehmende Freundlichkeit unseres Herrscherpaares, insbesondere aber die Anmuth Ihrer Königlichen Hoheit der Frau **Großherzogin** gewannen sogleich alle Herzen, welche Allerhöchstderselben längst schon in

gewohnter Liebe und Treue entgegen schlugen. Von der Leopoldsbrücke begab sich der Festzug nach dem fürstlichen Residenzschlosse, allwo Seine Durchlaucht der Fürst, die Mitglieder der fürstlichen Domänenkanzlei und die Großherzoglichen Staatsdiener die allerhöchsten Herrschaften erwarteten. Seine Durchlaucht begrüßte Höchstihre durchlauchtigsten Verwandten in herzlichster Weise, und geleiteten hierauf Ihre Königlichen Hoheiten durch eine Reihe von Kindern und Jungfrauen, welche zum Theil in der malerischen Landestracht der Baar im Innern des Schlosses aufgestellt waren und die Festgrüße in dem Gebichte einer dortigen Dame überreichten, während die Menge abermals ein begeistertes Hoch ausrief. Sodann fand die Vorstellung der Beamten und der Abgeordneten vom Lande statt, an welchen Akt sich die Gallatafel schloß. Während der Tafel spielte die fürstliche Harmoniemusik. Nach Beendigung der Tafel geruhten die allerhöchsten Herrschaften sich an den Fenstern des fürstlichen Residenzschlosses wiederholt der im Schloßhofs harrenden Menge zu zeigen und nach allen Seiten hin freundlichst zu danken. Gegen 4 Uhr wurden die Anstalten zur Abreise getroffen, während von dem Volke ein von dem fürstlichen Domänenrathe Seemann verfaßtes Gedicht nach der Weise des sogenannten fürstenberger Liedes abgesungen wurde. Unter begeistertem Hochrufen setzten die allerhöchsten Herrschaften nach 4 Uhr die Reise über Geislingen und Engen nach Stockach fort.

In Geislingen

Abends 5 Uhr unter dem Geläute aller Glocken und Geschüßesgrüßen, schallendem *L e b e h o c h r u f* der versammelten Bürgerschaft und des Volkes der Umgegend angelangt, geruhten Ihre Königlichen Hoheiten an dem errichteten Triumphbogen eine Ansprache des dortigen Herrn Pfarrverwesers *B e h r l e* anzuhören. Nachdem Allerhöchstieselben in den gnädigsten Worten gedankt, machte sich die durch die Freundlichkeit und Anmuth des erhabenen Herrscherpaares hervorgerufene Liebe und verehrungsvolle Begeisterung Lust durch enthusiastische Zurufe und Freudenthränen, die aus manchem Auge perkten, als Ihre Königlichen Hoheiten das Städtchen so bald verließen, um das heutige

Reiseziel, Stockach, noch zeitig zu erreichen. Ebenso hat auch die

Amtsstadt Engen

Alles aufgeboten, um bei der abendlichen Durchreise der allverehrten höchsten Herrschaften die Beweise der Ehrfurcht und Liebe zu bekunden. Der Amtsvorstand mit sämtlichen Beamten, die Ortsgeistlichkeit, Gemeinderath und Bürgerschaft hatte sich versammelt zur Begrüßung und die ganze Stadt war festlich geziert. Die in aller Eile, wie durch einen Zauberschlag erfolgte Illumination, insbesondere der Hauptstraße, machte es der Einwohnerschaft und der beigeströmten Volksmenge aus den benachbarten Amtsgemeinden möglich, die Liebenswürdigkeit zu schauen und zu bewundern, womit Ihre Königlichen Hoheiten auch hier, wie überall, die Herzen Aller an Sich zogen.

Gegen 8 Uhr Abends erreichten J. J. K. H. die

Amtsstadt Stockach,

wo das Nachtquartier genommen wurde. Wenn gleich nur kurze Frist zur Bereitung eines würdigen Empfanges gegeben war, so hatte sich doch die Stadt geschmackvoll geziert und war prachtwoll beleuchtet. An der sinnig decorirten evangelischen Kirche angekommen, wurden J. J. K. H. durch den von Konstanz zur Begrüßung erschienenen Regierungsdirector Frommherz, sämtlichen Beamten, den Vertretern der Stadt, dem evangelischen Kirchenvorstand empfangen und durch ein Hoch begrüßt, und fuhren dann, während die Bürger mit Fackeln auf beiden Seiten Spalier bildeten, unter stetem Hochruf derselben die schöne neue Straße hinauf in die glänzend beleuchtete Stadt, wo Höchstdieselben am Gasthause zum Adler (Post) durch die Behörden der hiesigen Stadt empfangen und in die so geschmackvoll als möglich eingerichteten Appartements geleitet wurden, in welchen sodann die Vorstellung der großherzoglichen Beamten, der Geistlichkeit und des Gemeinderaths stattfand. Die Knappschaft von Liptingen, welche mit brennenden Grubenlichtern und ihrer schönen Standarte vor der Post aufgestellt war, brachte hiernach Ihren Königlichen Hoheiten zur Begrüßung ihr „Glück auf!“, worauf

Höchstbiefelben ein von der hiesigen Liedertafel gebrachtes Ständchen anzuhören und deren Director zu sich zu berufen geruhten. Nach der Serenade zog noch die Stadtmusik durch die Stadt und endigte damit die schöne Feier des heutigen Tages. Dienstag Morgens 10 Uhr, nachdem der königlich Preussische Präsident von Sigmaringen, Herr von Sydow, in großer Uniform, mit Begleitung, im Auftrage Seines Königs Ihre königlichen Hoheiten begrüßt hatte, und der hohe Adel der Umgegend noch vorgestellt war, reisten Ihre königlichen Hoheiten, nach Aussprechung der allerhöchsten Zufriedenheit über den Empfang, unter Hochrufen und begleitet von den innigsten Glückwünschen nach Ludwigshafen ab, wohin sämtliche Beamte und der Bürgermeister der hiesigen Stadt zu Wagen folgten. In Ludwigshafen, wo Allerhöchstbiefelben von sämtlichen dort versammelten benachbarten Zollbeamten, dem Pfarrer und Gemeinderath an einer Ehrenpforte begrüßt wurden, haben J. J. K. K. H. H. Sich nach Beendigung der Vorstellung auf das mit den Flaggen aller den Bodensee berührenden Länder geschmückte Dampfboot Friedrich begeben.

Bei der Einschiffung bot sich ein überraschend schöner Anblick dar. Vor dem reichverzierten Hafen lagen zwei mit Blumen und Flaggen geschmückte Dampfschiffe mit den Sängerkhören des Konstanzer „Bodans“ und den Meersburger Seminaristen, nebst Musik; die ganze Bucht war mit großen und kleinen Segel- und Ruderschiffen belebt, auf denen sich die Landbewohner der Ufergemeinden mit Fahnen und Kränzen, das Bürgermilitär von Sipplingen mit Musik, Sängern und Sängerinnen u. s. w. befanden. Als die höchsten Herrschaften das auf das geschmackvollste mit Blumen, Teppichen und Fahnen in einen wahren Gartenalon umgeschaffene Reiseschiff „Friedrich“ bestiegen, gab der Jubel der auf den Schiffen befindlichen zahllosen Menschen, das Brausen der Dampfer, die Chöre der Gesangsvereine, der Donner der Geschütze, das Schmettern der Trompeten eine Szene, die man nur auf dem schönen Bodensee geben kann.

Am 7. Oktober kurz vor 12 Uhr haben Ihre königlichen Hoheiten

auf der Insel Mainau

gelandet, und still und einfach nur von dem Pfarrer und Bürgermeister der kleinen Gemeinde Allmannsdorf ehrerbietigt begrüßt, führte der geliebte Fürst die in jugendlicher Anmuth und Liebreiz strahlende Fürstin am Arm durch die neugeschaffenen Anlagen in Sein, im Sonnenglanz prangendes Inselchloß, in den Fürstensitz, wie einen zweiten kein deutscher Fürst zu bieten vermag.

Kaum auf diesem lieblichen Besitztum angelangt, haben Seine Königl. Hoheit der **Großherzog** alsbald die Abhaltung besonderer

Gottesdienste

für die evangelische und katholische Konfession daselbst befohlen und für den evangelischen Höchstihren Hofprediger Beischlag aus der Residenzstadt dahin beschieden. Nicht allein aber, sondern in Gemeinschaft einer größern Anzahl von Mitgliedern der evangelischen Kirche, wünschten die höchsten Herrschaften dem Gottesdienst anzuwohnen. Se. Königl. Hoheit der **Großherzog** haben daher zu befehlen geruht, daß die Angehörigen der evangelischen Diaspora am See zu diesem Gottesdienste auf den 19. d. M. eingeladen, und daß die Unbemittelteren derselben selbst auf Kosten Höchstihrer Privatkasse nach der Insel und wieder von da zurück gebracht werden sollten. Ueberall wurde diese Einladung von den Diasporagemeinden als ein Zeichen besonderer landesväterlicher Fürsorge mit Freuden begrüßt und fanden sich deßhalb auch Vertreter von überallher ein; insbesondere schifften sich von Meersburg wohl fünfzig Mitglieder mit ihren weltlichen Vorständen auf reich bekränztem und besflaggtem Schiffe ein und landeten in der Frühe an dem schönen Eilande unter Absingung des von der Kurfürstin Luise Henriette von Preußen, der frommen Ahnfrau unserer jetzigen allverehrten **Großherzogin Luise**, gedichteten schönen Liedes: „Jesus meine Zuversicht“, gleichsam um den Höchsten Herrschaften für die ihnen zu Theil gewordene Huld den tiefgefühlten Dank auszudrücken. Ihre kirchliche Freudigkeit wurde noch dadurch erhöht, daß den Pilgern, in Gegenwart der größern Zahl der Mitglieder unseres erhabenen Fürstenhauses, unerwartet der

Genuß ward, eine treffliche Rede des großherzoglichen Hofpredigers Beischlag sowohl, als den Vortrag einiger herrlichen Choräle von den Sängern der Hofkirche der Residenzstadt vernehmen zu dürfen. In gehobener Stimmung schieden die Eingeladenen von dem herrlichen Fürstensaß.

Seit die allerhöchsten Neuvermählten am Bodensee angelangt sind, ist die Witterung ganz umgewandelt. An die Stelle der kalten Regenschauer ist ein sonniger Spätsommer getreten, und der See, der sonst um diese Zeit tobend und tosend, liegt ruhig und spiegelglatt zu seines Herrn Füßen. Wie erhöht wurde aber der Genuß dieses Aufenthaltes durch das fast gleichzeitig erfolgte Erscheinen Seiner königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, und später durch den Besuch Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Sophie mit den durchlauchtigsten Prinzessinnen Töchter Marie und Cäcilie, Ihrer Großherzoglichen Hoheit der verwittweten Fürstin von Fürstenberg und Ihrer Hoheit der regierenden Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha. Nur durch die am 8. Oktober erfolgte Abreise Seiner königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen konnte der Himmel der Freude auf kurze Zeit bewölkt, aber bald auch durch die Hoffnung baldigen Wiedersehens wieder erhellt werden.

Festserenade der Stadt Konstanz.

Am Sonntag den 12. Nachts hat die Stadt Konstanz unter Mitwirkung sämtlicher der Insel gegenüber liegenden Uferbewohner Ihren königlichen Hoheiten eine Festserenade zu Wasser vor der Insel Mainau dargebracht, die wohl als der Glanzpunkt der Festlichkeiten am See bezeichnet werden kann. Beim Einbruch der Nacht waren alle Anhöhen von Heiligenberg bis Hohen-Bodmann und herab bis an die Seeufer mit großen Feuern erleuchtet, als sich eine magisch beleuchtete Flotille von 4 Dampfschiffen, 6 größern Segelschiffen

und Schleppboten nebst zahllosen, mit Jackeln beleuchteten Ruderschiffen vor dem Schlosse der Mainau aufstellten und plötzlich aus der Stille der Nacht ein Männerchor von über 200 vereinigten Sängern der Gesangsvereine von Konstanz, Radolphzell, Stockach, Meersburg und Ueberlingen auf der großen Terrasse des alten Thurmes vor dem Schlosse eine Festhymne anstimmten. Auf einem eigenen Schiffe wurde ein größeres Feuerwerk abgebrannt, dessen Lichtreflere auf dem spiegelglatten See sich wundervoll gestalteten; auf einem andern großen Schiffe war ein mit bengalischem Feuer beleuchtetes Tableau mit lebenden Figuren, eine bildliche Darstellung der fünf Uferstädte des Sees, Konstanz, Meersburg, Ueberlingen, Radolphzell und Stockach, während ringsum Raketen, Feuerkugeln, beleuchtete Luftballons u. in die Höhe stiegen. Eine wahrhaft italienische Nacht (der Mond von Wolken theilweise verhüllt) begünstigte das schöne Fest, dem die höchsten Herrschaften auf dem Balkon des Schlosses beinahe 2 Stunden lang unausgesetzt anzuwohnen geruhten.

Die Stadt Konstanz

wurde am 16. Oktober Mittags mit einem Besuche Ihrer königlichen Hoheiten des **Großherzogs** und der **Großherzogin** beglückt, wohin Sich Höchstdieselben auf dem festlich geschmückten Dampfschiff „Friedrich“ begeben haben.

In der Gegend der Leopoldshöhe von zwei Dampfschiffen und einer großen Anzahl Segel- und Ruderschiffen eingeholt, fuhren Ihre königlichen Hoheiten unter dem Donner der Geschütze und dem Geläute aller Glocken, begrüßt von dem Jubel der Bevölkerung, in den Hasen ein, wo auf der Seite der neuen Schiffswerfte die Landung erfolgte. An der Landungsbrücke, wo eine Ehrenwache der Garnison mit Fahne und Musik aufgestellt war, wurden Ihre königlichen Hoheiten von den Spitzen der Behörden empfangen und vom Bürgermeister in ehrfurchtsvoller Anrede bewillkommt. Bei der nächst dem Hasen errichteten Ehrenpforte bestiegen Ihre königlichen Hoheiten nebst Gefolge die bereit gehaltenen Wagen und fuhren durch die reich verzierten und dicht besetzten Straßen der Stadt, in welchen das Militär, die Bete-

ranen, die Zünfte und die Schuljugend Spalier gebildet hatten, nach dem Regierungsgebäude, in dessen Vorhalle weißgekleidete Jungfrauen aufgestellt waren, von denen ein Festgedicht und ein Blumenstrauß überreicht wurde. In dem geräumigen Saale dieses Gebäudes empfingen Ihre königlichen Hoheiten die Herren und Damen des grundherrlichen Adels, das Offiziercorps, die Mitglieder der Kollegien, die Bezirksbeamten, Geistlichen und Deputationen der Gemeinden, die sich aus allen Bezirken des Seekreises eingefunden hatten. Vor dem Regierungsgebäude trugen die Regimentsmusik und die Gesangsvereine Musikstücke und Gesänge vor, und als Ihre königlichen Hoheiten auf dem Balkon erschienen, erschollen von allen Seiten die lebhaftesten Aklamationen. Nachdem die allerhöchsten Herrschaften die Kasernen besichtigt und den Münster besucht hatten, verließen Sie nach vier Uhr die Stadt und langten gegen fünf Uhr wohlbehalten wieder auf der Mainau an, wo Höchstdieselben bis zum 13. November in ungetrübter Heiterkeit verweilten.

Von da aus haben Höchstdieselben noch bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Frau Fürstin Amalie von Fürstenberg am 21. Oktober einen Gegenbesuch

auf Heiligenberg

abgestattet. Am Eingange des mit Fahnen und Kränzen festlich geschmückten Ortes mit Jubel empfangen, waren an der errichteten Ehrenspforte die herzlich gemeinten Worte zu lesen: „Unsere Liebe zum Willkomm!“ und auf der Rückseite: „Gottes Segen zum Geleite!“

Bei einem bald hierauf erfolgten kurzen Ausfluge S. K. H. auf die Insel Reichenau, wurde die Reihe der Festlichkeiten am Bodensee mit einem idyllischen Feste geschlossen, ganz im Charakter und in den Gebräuchen der Inselbewohner, wobei dieselben einen Fischfang von großem Umfang und Ergebniß ausführten, und das junge Volk in festlich geschmückten Ruderbarcken — die Mädchen in weißer Kleidung selbst steuernd

und das Ruder führend — dabei die malerische Staffage des Untersees bildete.

Am 13. November

haben Ihre Königlichen Hoheiten die bisher so freundlich belebte Insel Mainau, welche inzwischen, gleichsam betrübt, sich ihres schönsten Flores beraubt zu wissen, auch das winterliche Trauerkleid anzog, verlassen und Ihre Rückreise über Thingen und Waldshut, wo Höchstbielben im Gasthause zum „Rebstock“ das Nachtlager nahmen, angetreten und über Kleinlaufenburg, Säckingen, Kleinbasel bis Freiburg ohne längern Aufenthalt mit einem Extrabahnzuge fortgesetzt. An allen Stationen wurde, so viel Zeit und Umstände gestatteten, mit wahrer Begeisterung Alles aufgeboten, um der Freude, das geliebte junge Herrscherpaar sehen, begrüßen und beglückwünschen zu können, den würdigsten und dem Charakter des Volkes und des dortigen Rheinstromgebietes entsprechenden Ausdruck zu geben.

Was bei Waldshut das Wuttach- und Rheinthal, in welchem sich auf allen hervorragenden Punkten riesige Freudenfeuer erhoben, und der Vater Rhein bei Kleinlaufenburg mit seinem tiefen Wasserfall und dem 100 Fuß hoch daraus hervorragenden Burgfelsen, jetzt „Friedrich-Luisen-Felsen“ genannt, an großartigen Naturschönheiten darbietet, wurde in sinniger Weise zu Ueberraschungen verwendet, worüber Sich die höchsten Herrschaften, insbesondere Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise — als durch eine Ihr neue und eigenthümliche Gestaltung und Benützung des vaterländischen Stromes, sehr erfreut zu zeigen geruht haben.

Am 14. November

sind Ihre Königlichen Hoheiten von Freiburg aus mit einem Extrazuge Abends halb 7 Uhr in der Residenz Karlsruhe zur allgemeinen Freude in blühendster Gesundheit wieder eingetroffen, im Bahnhofe empfangen von den obersten Hof-, Militär- und Civilstaatsbeamten in Gala-Uniform, so wie von dem Oberbürgermeister und einer Deputation der Stadt Karlsruhe ehrerbietigst begrüßt.